Die Bezirksschulversammlung

soll am **Mittwoch den 9 Juli** dahier gehalten werden.

9½ Uhr: Musikalische Aufführung in der Kirche, zu welcher jedermann der Zutritt offen steht.

10½ Uhr: Verhandlung im oberen Rathaussaal:

1) Bericht des Bezirksschulinspektors.
2) Thesen über „die Erziehung zur Wahrhaftigkeit" (Schull. Saur.)
3) Referat über die von Trölt'sche Karte zur Vorgeschichte unseres Landes (Mittelschullehrer Schwarz.)
4) Referat über die Minist.-Verf. vom 22. April 1890, betr. die Beschaffenheit der Lehrmittel (Auff.-Lehrer Fichtel.)

Die Herren Ortsschulinspektoren wollen Lehrer und Ortsschulbehörden hievon in Kenntnis setzen und hierher Eröffnungsbescheinigung vorlegen.

Ueber den auf 10. Juli anberaumten **Lehrerdurchgang** wird am 9 Juli mündlich genauere Mitteilung folgen.

Schorndorf, den 30. Juni 1890. 2'

K. Bezirksschulinspektorat.
Gros.

Revier Plochingen.

Schälholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Juli, nachm. 1½ Uhr

in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswald Häfnerschlag, Samselau und Hühnernest 127 Eichen mit 35 Fm. Rm.: 112 Prügel, 238 Schälprügel, 300 Grötzelreis-Wellen, ferner aus Buch 300 buchene Wellen auf Mahden. Das Holz ist sehr schön, die Abfuhr günstig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr im Häfnerschlag auf der Straße.

Obernurbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des **Jakob Graf**, Weingärtners dahier, kommt dessen Liegenschaft in Folge gemachter Nachgebote am

Samstag den 12. Juli,
morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im zweiten- und letzten Termin im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Geb. Nr. 76. 2 a 64 qm ein zweistockiges Wohnhaus mit Scheuer, Hofraum und Anbau auf dem Rain.
Brandversf.-Anschlag 3000 *M.*,
hiezu

Parz. Nr. 854/2. 1 a 35 qm Gemüse-, Gras- und Baumgarten beim Haus,
Anschlag 2200 *M.*
Angekauft zu 1800 *M.*
Nachgebot 5 *M.*

Parz. Nr. 3472. 8 a 31 qm Acker in den Waagäckern,
Anschlag 225 *M.*
Angekauft zu 251 *M.*
Nachgebot 6 *M.*

Parz. Nr. 2132. 7 a 99 qm Acker im Wachholder,
Anschlag 120 *M.*
Angekauft zu 125 *M.*
Nachgebot 1 *M.*

Parz. Nr. 1602. 11 a 10 qm Acker in Buäckern.
Anschlag 325 *M.*
Angekauft zu 400 *M.*
Nachgebot 1 *M.*

Parz. Nr. 5661/5662. 4 a 66 qm Weinberg im Kirrsteig,
Anschlag 125 *M.*
Nachtr. Angebot 75 *M.*

Parz. Nr. 5075. 13 a 26 qm Weinberg im Altenberg,
Anschlag 350 *M.*
Nachtr. Angebot 150 *M.*

Parz. Nr. 7039. 58 a 26 qm Wiesen im äußeren Gutnauerthal,
Anschlag 330 *M.*
Nachtr. Angebot 175 *M.*

Parz. Nr. 6736. 4 a 20 qm Wiesen in der Schattenhalden,
Anschlag 100 *M.*
Angekauft zu 100 *M.*
Nachgebot 1 *M.*

Als Zwangsverwalter ist Gemeinderat Christian Krötz hier bestellt.

Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Johs. Rube, Weing. hier.

Kaufsliebhaber, auswärtige mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen, sind hiezu eingeladen.

Den 10. Juni 1890. 12

Vollstreckungsbehörde.
Vorstand:
Schultheiß **Krieger.**

Arbeiter-Vereinigung Schorndorf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Herr Kfm. Schäfer nicht mehr Lieferant des Vereins ist, und dieselben vorerst bloß an Kfm. Bauer verwiesen werden.

Der Vorstand.

Verwandte und Freunde benachrichtigen wir hiemit, daß es dem Herrn gefallen hat, unsere geliebte Mutter, Schwester und Schwägerin

Mathilde Veil,
geb. **Braun,**

heute Abend 7 Uhr von ihrem langjährigen Leiden im Alter von 61 Jahren durch einen sanften Tod in die obere Heimat abzurufen.

Die Beerdigung findet Montag Abend 5 Uhr statt.

Im Sinne der Entschlafenen bitten wir, etwa uns zugedachte teilnehmende Besuche, sowie Blumenspenden zu unterlassen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Immanuel Veil, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Anna,

3 Jahre und 5 Monate alt, uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:

Christian Böhringer
mit Frau.

Schorndorf, den 30. Juni 1890.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,

Rudolf Hespeler,
Steuerwächter,

am Montag den 30. Juni, morgens 6 Uhr, nach langem Leiden in Sulz a. N. sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Die tiefbetrübten Eltern:

S. Hespeler, P. Hespeler
zum Löwenkeller.

Stelle-Gesuch

auf Jakobi für ein fleißiges, williges Mädchen von 15 Jahren, das schon gedient hat.

Näheres durch die Redaktion.

Verloren

ging von der Wohnung des Herrn Oberamtsarzt Gaupp bis zum Krankenhause ein **Schirmknopf.** Der redliche Finder wird gebeten, denselben im Krankenhause abzugeben.

Bis Jakobi oder Martini wird eine möglichst ins Freie gehende

Wohnung

von 5—6 Zimmern zu mieten gesucht.

Gefl. Anträge befördert die Expedition.

Ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

von 16—17 Jahren, findet noch eine gute Stelle aufs Ziel.

Bäcker **Zeyher.**

Der Anker-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste
Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, **wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen.** Er ist sicher in der Wirkung und **billig** im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; **nur echt mit „Anker"!** Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Marien-Apotheke,** Nürnberg.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 77. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.
Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 3. Juli 1890.

Insertionspreis:
die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, am 24. Juni d. J. dem Oberlehrer Maier in Heidenheim, früher in Schorndorf, die goldene Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

Unterm 28. Juni d. J. ist der Oberlehrer Maier in Heidenheim in den Ruhestand versetzt worden.

Ulmer Münsterst.

Ulm, 29. Juni. Mit Erwartungen betraten wir gestern die Feststadt, fanden aber dieselben noch weit übertroffen, nicht nur in Bezug auf den Schmuck der Häuser, sondern hinsichtlich des Festkindes, des herrlichen Doms, der in seinem wunderbaren harmonischen Aufbau einen nicht zu beschreibenden Eindruck auf Auge und Gemüt des Beschauers macht.

Um 4 Uhr begann das Fest mit dem Umzug sämtlicher Schulkinder in beinahe endlosem Zuge, begleitet von 12 Musikkapellen: voran die Mädchen mit Blumensträußen unter Vorantritt von Knaben mit bändergeschmückten Maien, nach ihnen die Knaben mit Fahnen in allen Deutschen Farben, die jüngeren Kinder in reiner Festesfreude, die älteren getragen von dem Bewußtsein, daß auch sie auf dem rühmlichsten Blatte der Geschichte Ulms heute eine Rolle zu spielen, bieten ein überaus liebliches, herzbewegendes Bild. Eine ungeheure Menschenmenge befindet sich, spalierbildend auf der Straße, in welcher der Zug sich bewegt. Später fand auf dem Münsterplatz ein Zusammenspiel sämtlicher Musikkapellen Ulms statt, an welches sich das Absingen des Chorals: „Nun danket Alle Gott" und des Liedes „Deutschland Deutschland über alles" durch die gesamte Bürgerschaft anschloß. Um 9 Uhr abends wurde das Münster festlich beleuchtet.

Der 30. Juni wurde durch das Läuten der Schwörglocke und einem Choral vom Münster eingeleitet. Der Regen fließt in Strömen. Trotzdem bringen die Züge und aus der Nachbarschaft Fuhrwerke eine unzählige Menschenmenge herbei. Angekommen ist heute, mit militärischen Ehren empfangen, Prinz Arnulf von Bayern mit seinem Adjutanten Hauptmann Frhrn. v. Gumppenberg. Der Festzug ist des strömenden Regens wegen auf heute Nachmittag 2 Uhr, und als der Regen immer noch nicht nachließ, auf morgen Nachmittag verschoben worden. Bis um 4 Uhr regnete es unaufhörlich in Strömen. Erst abends 7 Uhr verzog sich das Gewölke und war um 9 Uhr völlig verschwunden, so daß die Hoffnungen sich wieder belebten. Leider mußten viele tausende Fremde, welche den morgigen Tag nicht abwarten konnten, mißmutig wieder abreisen, ohne vom Festzug etwas gesehen zu haben. Gleichwohl sind alle verfügbaren Zimmer in der ganzen Stadt und Umgebung besetzt und auch heute Abend noch ist das Menschengewühl gewaltig.

Die Aufführung des Oratoriums Elias, welche am Abend vor einer ungeheuren Zuschauermenge im Münster unter Leitung des Herrn Musikdirektor Graf stattfand, war in jeder Hinsicht eine harmonisch vollendete.

Dem Festmahl auf dem Rathause wohnten an Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg, Prinz Leopold von Preußen, Prinz Arnulf von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Weimar mit Gemahlin und Prinz Ernst, der Fürst von Sigmaringen, der Herzog von Urach, Fürst Fugger, Fürst Zeil, Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, der preuß. Kultusminister v. Goßler, Graf Waldersee, die Minister v. Schmid, von Sarwey, die hiesige Generalität, die Spitzen der Zivilbehörden, Münsterbaumeister Professor Beyer, welch' letzteren die phil. Fakultät von Tübingen zum Dr. phil. honoris causa ernannt hatte.

Ein weiteres Festmahl vom Gemeinderat den Mitgliedern der Ständekammern, den Abgesandten der Städte und sonstigen Geladenen gegeben, fand nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Greifen statt. Hiebei toastierte Gemeinderat Dr. Schall auf das Königspaar, Stadtpfarrer Ernst auf den Kaiser, Gem.-Rat Schott auf den Prinzregenten. Zahlreiche Toaste folgten. Forts. folgt.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart, 30. Juni. Aufsehen erregte in der Königsstraße am Samstag vormittag ein elegant gekleideter Herr, der einen feinen Havelok über den Armen trug, neben ihm ging ein bayerischer Gensdarm mit Gewehr. Die Kette, welche den galanten Herrn fesselte, war kaum zu sehen — in Folge des Paletots. Wie wir hören, war es ein von Frankreich (Belfort) ausgelieferter Verbrecher.

Vom Welzheimer Wald, 30. Juni. In welcher Weise eine gewisse Sorte von Händlern und Wucherern ihr Handwerk treibt, darüber wissen wir ein Beispiel zu geben. Ein Bauer wollte im Jahr 1885 seinen Hof verkaufen. Flugs ist ein Güterhändler hinter ihm her und drängt sich ihm als Vermittler auf. Der Bauer geht darauf ein, weil ja ohne diese Leute doch einmal kein Geschäft zu machen ist, sie „verderben" einem alles. Er unterschreibt einen Vertrag, wonach der Händler 5% des des Erlöses für seine „Bemühungen" bekommen soll. Ein Geschäft kam nicht zu Stande. Erst in diesem Frühjahr verkauft der Mann das Gut um 16 000 *M.*, aber nicht an jenen Händler und ohne jede Mitwirkung desselben. Nun erscheint dieser und verlangt seine 5% gleich 800 *M.*, denn in dem von dem Bauern längst vergessenen Vertrag steht schwarz auf **weiß, daß** die Provision auch dann zu bezahlen sei, wenn der Hof ohne die Beihilfe des Händlers verkauft werde. Der Bauer ist verblüfft, er bestreitet die Schuld, der Händler schimpft, klagt, und das Ende vom Lied ist ein Vergleich von 450 *M.*, die der Händler bar erhält. Wie wir vernehmen, soll derselbe zu dem Vertrag samt der famosen Klausel ein gedrucktes For-

---

Vater Alexei, der Pope.

Eine russische Geschichte von Friedrich Meister.
(Nachdruck verboten.)

3) Fortsetzung.

II.

Inzwischen strebte Vater Alexei durch Sturm und treibenden Schnee dem entgegengesetzten Ende des Dorfes zu, an dem kleinen Kirchlein vorüber, bis er sein Häuschen erreicht hatte. Hier schien er bereits erwartet worden zu sein, denn die Hausthür wurde geöffnet, ehe er noch die Hand auf die Klinke gelegt hatte.

„Es ist hohe Zeit, daß du kommst, Väterchen!" rief ihm eine harte, kreischende Frauenstimme entgegen. Freundlicher aber als die Stimme waren die Hände der alten Frau, die ihm mit sorgender Geschäftigkeit den schweren Rock und die Pelzmütze abnahmen.

„Ein Mann von deinen Jahren sollte was Besseres zu thun wissen, als sich zu nachtschlafender Zeit außerhalb des Hauses herumzutreiben, Vater Alexei," fuhr die Alte keifend fort. „Man kommt ja beinahe auf den Gedanken, daß —"

„Ich bin noch nicht gar so alt, Anssissa," entgegnete der Priester sanftmütig; „ich bin eben erst sechzig Jahre geworden, während du —"

„Schon gut, du brauchst mir nicht immer mein Alter vorzuwerfen, Väterchen," unterbrach ihn Anssissa gereizt. „Ich weiß, daß ich älter bin als du, aber du bist auch schon alt genug, daß du wissen könntest, wann du dich zu Hause einzufinden hast."

„Anssissa," sagte der Priester, sich vor Kälte schüttelnd, „bringe mir den Thee. Und noch eins: letzte Nacht hat mich gefroren, du mußt mir noch eine Decke aufs Bett legen."

Dieser kühne Ausfall gegen ihre hauswirtschaftliche Umsichtigkeit ließ die alte Dame verstummen; sie sah ihrem Herrn ins Gesicht, und als sie merkte, daß es demselben Ernst war mit seiner Rede, ging sie, ohne noch ein Wort zu entgegnen, hinaus, um die ihr gegebenen Weisungen auszuführen. Sie war kaum aus dem Gemach, als jemand an die Hausthür pochte. Der Priester öffnete.

„Ich bin's — Ivan Ivanowitsch," sagte eine Stimme aus dem Windsgebraus.

Der Priester fuhr ein wenig zusammen, dann hieß er den jungen Mann eintreten.

„Väterchen," sagte Ivan, nachdem er den Schnee von seinem Rock geschüttelt hatte, „ich habe dir etwas mitzuteilen." Er näherte sich dem Priester, so daß er demselben ins Ohr flüstern konnte. „Ich habe eine Beichte abzulegen, eine dringende Beichte. Es ist schon spät, aber sage mir nicht, daß es schon zu spät sei — ich bitte dich inständigst! Höre mich an, Vater Alexei, damit ich in Frieden meine Straße ziehen kann!"

Der Pope schaute dem Supplikanten fest in die Augen, dann wendete er sich ab.

„Ich will dich anhören," sagte er, nach seinem Rock greifend.

Dann zündete er eine Laterne an und schritt dem andern voraus zum Hause hinaus und der Kirche zu. Er schloß das kleine Gotteshaus auf und ging hinein, direkt auf den Beichtstuhl zu, der sich unweit des Altars befand. Hier angelangt, vermißte er seinen Begleiter.

„Nun, Ivan, wo bist du?" fragte er, sich umwendend.

mular verwendet haben, Beweis, daß dieser Fall nicht zu den Ausnahmen gehört. Wenn nun auch das Verfahren des Händlers nicht zu billigen ist, so ist doch auch der Bauer nicht von Schuld frei, da es in erster Linie seine Sache gewesen wäre, das genau durchzulesen, was er unterschreibt. Hier trifft das Sprichwort zu: „Bauer, mach' die Augen auf, oder den Beutel!"

Kirchheim u. T., 30. Juni. Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr brach in dem Spinnereigebäude der Gebrüder Müllerschen Fabrik in Oethlingen Feuer aus, das sich rasch verbreitete und das ganze Gebäude mit den vielen Maschinen vernichtete. Den zu Hilfe geeilten Feuerwehren gelang es, die weiteren anstoßenden Wohn- und Fabrikgebäude, die in großer Gefahr waren, zu retten. Der Schaden ist ein ganz enormer. Man vermutet Selbstentzündung.

Tettnang, 28. Juni. Am Donnerstag abend hatte der Dienstknecht Werner von Burg, Gemeinde Otterswang, OA. Waldsee, bei Viehhändler Eberhard Wagner in Buch im Dienst, mit einem Taglöhner desselben Streit. Die Ehefrau des Wagner forderte die Streitenden zur Ruhe auf, wobei sie von Werner einen Stoß erhielt, daß sie zu Boden fiel. Sie erzählte das ihrem etwas später nach Hause kommenden Manne, worauf dieser den Werner veranlaßte, sein Haus zu verlassen; da versetzte ihm Werner 4 Messerstiche, welche zum Glück nicht lebensgefährlich sind, und entfloh alsdann in den nahen Wald. Infolge der hereinbrechenden Nacht konnte derselbe nicht weiter verfolgt werden, und es ist noch nicht gelungen, denselben festzunehmen.

Ulm, 27. Juni. Die dem Münsterbaumeister Professor Beyer von den Stiftungskollegien ausgesetzte, und von der Regierung genehmigte Ehrendotation (10 000 ℳ), wurde nach dem Ulmer Tagblatt heute mittag 12 Uhr von einer Abordnung, bestehend aus Oberbürgermeister v. Heim, Dekan Bilfinger, Bürgerausschußobmann Dr. Leube und Münsterbaukassier Sprandel übergeben. — Der bekannte Afrikareisende Premierlieutenant Kling, der früher im hiesigen Feldartillerie-Regiment diente, ist nach der Schnell-Post mit schwarzer Bedienung zum Münsterfest hier eingetroffen. Kling wird in nächster Zeit wieder in das Togogebiet zurückkehren.

Ulm, 29. Juni. Am Samstag den 28. Juni nahm das große Jubelfest der Stadt Ulm zur Feier der Vollendung des großen Münsterturmes seinen Anfang. Um 4 Uhr nachmittags fand ein Umzug der Schuljugend statt. Gegen 4000 Kinder, die Mädchen in weißen Kleidern und mit Grün geschmückt, die Knaben mit bunten Fahnen ausgerüstet, geführt von 12 Musikkapellen, nahmen an dem Zuge teil. Am Abend gab um ½9 Uhr die ehrwürdige Schwurglocke, welche in der alten Reichsstadt die Bürger zur Beeidigung rief, das Zeichen zum Beginn eines allgemeinen Weiheakts: Sämtliche Musikkapellen der Stadt spielten auf dem Münsterplatz den Choral: „Die Himmel rühmen", und darauf sang die nach Tausenden zählende Volksmenge die Lieder „Nun danket alle Gott" und „Deutschland, Deutschland, über alles". — Mit einer bengalischen Beleuchtung des Münsters fand Samstag die Feier ihren Abschluß.

Am Sonntag hatte sich hier eine ungeheure Menschenmenge eingefunden, um den großen historischen Festzug anzusehen, der mit kollosalen Opfern vorbereitet worden ist und an dem sich gegen 1700 Personen beteiligen sollten. Während des ganzen Tages regnete es jedoch in Strömen, so daß der Festzug, nachdem er bereits vom Vormittag auf den Nachmittag verschoben worden war, auch dann nicht stattfinden konnte. — Am Abend wurde im Münster das Oratorium „Elias" aufgeführt.

Zur Teilnahme an der Feier hatten sich eingefunden: Die Königin Olga von Württemberg, Prinz Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Württemberg, Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar mit Familie, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Graf v. Waldersee u. a. Als Solisten traten in dem Oratorium auf: Frau Hildach-Berlin (Sopran), Frau Exter-München (Alt), Kammersänger Ballus-Stuttgart (Tenor), Herr Hildach-Berlin (Baß). Die Aufführung war in jeder Weise vollkommen gelungen und machte dem Dirigenten, Musikdirektor Graf-Ulm, alle Ehre.

Ulm, 30. Juni. Heute vormittag 8 Uhr fand Festgottesdienst mit feierlichem Kirchgang der Kollegien und Ehrengäste vom Rathaus aus statt. Eine dichte Menge füllte das Gotteshaus, fast alle Fürstlichkeiten wohnten dem Gottesdienst an. Dekan Bilfinger hielt die Festpredigt. — Gegen 9 Uhr versammelten sich auf dem Bahnhof die Mitglieder des Königlichen Hauses und die fremden Prinzen und Fürstlichkeiten, der Ministerpräsident, die Hofwürdenträger, die Generalität, sowie die Vertreter der Stadt Ulm, um die Ankunft Seiner Majestät des Königs zu erwarten. Um ½10 Uhr gab eine Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 13 den Salut von der Wilhelmshöhe; bald darauf fuhr der Extrazug ein, vom Publikum, das bis nahe an den Königssalon zutreten konnte, mit brausenden Rufen empfangen. Seine Majestät entstieg dem Wagen und begrüßte zuerst den Vertreter Seiner Majestät des Kaisers, den Prinzen Friedrich Leopold, der Gardekürassier-Uniform trug, alsdann den Vertreter Sr. K. Hoh. des Prinzregenten, Prinzen Arnulph, sodann Se. K. Hoh. den Prinzen Wilhelm, Se. Hoh. den Fürsten von Sigmaringen, Se. Hoh. den Prinzen von Weimar, S. H. Hoh. den Herzog Albrecht, Prinz Ernst Weimar, den Herzog von Urach, den Ministerpräsidenten Frhrn. v. Mittnacht und den General v. Alvensleben. Dann wandte Sich Seine Majestät zu dem Oberbürgermeister v. Heim und Dombaumeister Beyer und den Vertretern der Stadt Ulm. Vor dem Bahnhofgebäude erwartete eine dichte Menschenmenge die Abfahrt. Se. Majestät beim Austritt aus dem Bahnhof freudig und mit stürmischen Hochrufen begrüßend. Ihre Majestät die Königin war bei der Ankunft Seiner Majestät am Fenster des Russischen Hofes erschienen. Als später ihre Majestäten gemeinsam am Fenster sich zeigten, erneuerten sich die Jubel- und Hochrufe.

Ulm, 1. Juli. Wegen Hochwasser der Donau wird das Fischerstechen anstatt heute nachmittag erst am nächsten Sonntag abgehalten. Auch das Volksfest in der Friedrichsau ist auf einen späteren noch nicht festgesetzten Tag verschoben.

Schloß Friedrichshafen, 1. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern Abend 6 Uhr 45 Min., von Ulm kommend, mittelst Sonderzugs nebst Gefolge zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Ueber das Entlassungsgesuch des Kriegsministers von Verdy du Vernois gehen die Mitteilungen der Presse weit auseinander. Während auf der einen Seite gemeldet wird, Herr v. Verdy habe ausdrücklich in Abrede gestellt, seinen Abschied erbeten zu haben, wird andererseits bestimmt erklärt, die Annahme des Entlassungsgesuchs stehe fest, werde aber erst nach der Rückkehr des Kaisers veröffentlicht werden.

Berlin, 30. Juni. Major v. Wißmann wird nach belgischen Meldungen am Mittwoch früh als Gast des Königs von Belgien im Königspalast zu Brüssel absteigen.

Berlin, 30. Juni. Aus Tiflis wird gemeldet, daß in Erzerum ein blutiger Zusammenstoß zwischen der armenischen Bevölkerung und türkischen Truppen stattgefunden habe. 150 Personen sind tot oder wurden verwundet. Den Anlaß bildete eine Durchsuchung türkischer Behörden in einer armenischen Kirche, wo angeblich eine heimliche Waffenniederlage sein sollte, und dabei soll die Kirche von Soldaten entweiht worden sein. Die Erregung dauert fort. Die Armenier haben sich an die Consuln der fremden Mächte um Schutz gewandt. Die Consuln haben ihre Regierungen von den Vorfällen benachrichtigt.

Dienheim (bei Oppenheim), 1. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern in unserem Orte. In einem Holzschuppen entstand Feuer, welches diesen nebst mehreren Wohnhäusern in Asche legte. Ein in dem Schuppen spielender 4jähriger Knabe vermochte sich aus demselben nicht mehr zu entfernen und kam in den Flammen um.

Coblenz, 26. Juni. Der „K. Ztg." wird über einen Schiffszusammenstoß geschrieben: Als gestern Abend halb 8 Uhr der „Rhein", eins der neuen schönen Boote der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft, von Oberlahnstein quer über den Strom der Kahnstation Capellen zufuhr, versuchte er noch vor einem eben stromaufwärts dampfenden Schlepper vorbeizukommen, aber ob nun die Entfernung falsch berechnet war oder ob der Führer über die beiderseitige Schnelligkeit der Fahrzeuge sich getäuscht hatte: genug, der „Rhein" fuhr dem Schleppdampfer quer in den Kiel, so daß durch den gewaltigen Anprall die auf Deck befindlichen Reisenden fast ohne Ausnahme von ihren Sitzen fielen; Gläser und Flaschen rollten klirrend zur Erde, Angstschreie und Jammern durchtönten die Luft. Gegen 200 Passagiere waren an Bord, darunter die Schülerinnen einer hiesigen Mädchenschule, die mit ihren Lehrern von einem Ausflug zurückkamen. Der „Rhein" gehorchte offenbar dem Steuer nicht mehr, denn er trieb langsam stromab und schon nach wenig Augenblicken gegen die Breitseite des vordersten Schleppkahnes. Dieser zweite Zusammenstoß war noch viel heftiger und besorgniserregender als der erste. Das hohe Bugspriet des Schleppkahns rasierte förmlich die eine Deckhälfte des „Rhein," mit großem Gekrach zersplitterten Geländer, Bänke, Fahnenstange und was da von Holzwerk war; unter den Reisenden entstand eine förmliche Schreckensszene, man sah herzhafte Männer kreideweiß werden, Damen in Ohnmacht fallen, Kinder laut schreien und ängstlich an Erwachsene sich klammern. Sofort eilten von Lahnstein und Capellen her Kähne an das gefährdete Schiff, das nunmehr dem Land zustrebte, aber nur bis auf etwa 20 Schritt herankommen konnte. Nach längerer banger Beratung und Untersuchung des Schiffes erklärte der Kapitän, nicht weiter fahren zu können, und nun erst war es erlaubt, die am Dampfer anliegenden Nachen zu benutzen. Mit zum Teil recht unrühmlicher Selbstsucht, die einen Vorschmack geben konnte, wie es auf dem Meere bei solchen Gelegenheiten hergehen mag, stürzten und drängten die meisten in die Kähne. Alle in Capellen vorhandenen Wagen wurden in Anspruch genommen, manche Reisende setzten nach Lahnstein über, die meisten zogen es vor, zu Fuß nach dem noch eine Stunde entfernten Koblenz zu gelangen. Noch unterwegs gab es Ohnmachtsanfälle und Krämpfe in Erinnerung an den eben ausgestandenen furchtbaren Schrecken. Wie weit den Kapitän des Dampfers ein Tadel trifft, wird sich ja wohl bald aufklären.

Ausland.

Zürich, 1. Juli. Rhein und Limat drohen auszutreten, bei St. Gallen hat der Rhein viele Ortschaften überflutet.

Paris, 1. Juli. Wie die Zeitungen melden, sind im Departament Audee mehrere Cholerafälle mit tötlichem Ausgang vorgekommen. — Hier geht das Gerücht, auf Salisburys Betreiben sei ein Seebündnis zwischen England, Deutschland und Italien abgeschlossen worden, behufs der Entscheidung aller maritimen und kolonialen Fragen durch ein Schiedsgericht. Kriegerische Zwecke verfolge das Bündnis nicht.

Rom, 30. Juni. Der Papst hatte, wie in gut unterrichteten Kreisen des Vatikans verlautet, die Creierung zweier deutscher Kardinäle, sowie die Ernennung mehrerer Erzbischöfe beabsichtigt. So war beispielsweise dem Fürstbischof von Breslau, Dr. Kopp, die Kardinalswürde zugedacht. Trotz des ausdrücklichen Wunsches des Papstes verhinderte jedoch die hauptsächlich aus intransigenten Elementen zusammengesetzte Kardinals-Commission unter dem Hinweis auf Deutschlands politische Beziehungen zu Italien die Creierung der betreffenden deutschen Kardinäle. Ferner heißt es, der Papst beabsichtige, um weitere journalistische Ausschreitungen antideutscher Natur zu vermeiden, die beiden wütend antideutschen Jesuitenblätter „Voce della Verita" und „Moniteur de Rome" anzukaufen.

Fredensborg, 28. Juni. Kaiser Wilhelm traf um 5 Uhr hier ein und wurde an der Treppe des Schlosses von der Königin, der Kronprinzessin, der Prinzessin Waldemar und der Erbprinzessin-Witwe Elisabeth von Anhalt empfangen; die Stadt war reich mit Flaggen geschmückt. Bei der Tafel zu Ehren des Kaisers hatte Allerhöchstderselbe zwischen der Königin von Dänemark und der Kronprinzessin Platz genommen, während Prinz Heinrich zur Seite der Kronprinzessin und der König von Dänemark zur Seite seiner Gemahlin saß. Der König brachte den Toast auf den Kaiser, die Kaiserin wie das ganze kaiserliche Haus aus. Sodann spielte die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz," welches stehend angehört wurde. Hierauf erwiderte der Kaiser, es sei ihm eine wahre Freude, die Majestäten begrüßen zu können, er trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten und des königlichen Hauses; Gott behüte den König und die Königin noch viele Jahre!

Helsingör, 28. Juni. Das deutsche Geschwader ging nachmittags 3½ Uhr auf der hiesigen Rhede vor Anker. Der „Danebrog," an dessen Bord sich der König, der Kronprinz, die Prinzen Christian, Waldemar und Karl befanden, war dem Kaiser entgegengefahren und lief kurz nach 4 Uhr hier ein. Se. Majestät begab sich unter dem Salut der Kanonen und den Hochrufen der zahlreich auf der Rhede versammelten Menge von dem Panzerschiff „Kaiser" ans Land und wurde an der Landungsbrücke von dem Könige, den Prinzen und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden begrüßt. Se. Majestät schritt unter den Klängen des Fahnenmarsches die aufgestellte Ehrenwache ab und begrüßte sodann die von dem Könige vorgestellten Offiziere und andere hohe Persönlichkeiten, darunter auch den Staatsrat Tietgens, der jüngst als dänischer Delegierter der Berliner Conferenz beiwohnte. Nach kurzem Aufenthalte fuhren die beiden Majestäten in einem Wagen, der Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen in einem zweiten Wagen durch die flaggengeschmückte Stadt nach dem Bahnhofe, woselbst die Reise mittelst Extrazuges nach Fredensborg angetreten wurde. Der Weg nach dem Bahnhofe war von einer großen Menschenmenge angefüllt, welche enthusiastische Huldigungen darbrachte.

New-York, 1. Juli. Infolge der großen Hitze in Illionois, Igowa und Wiskonsin sind 24 Personen der Sonnenstiche erlegen.

Verschiedenes.

Entfernung der Fixsterne. Man schreibt der T. R.: Um die überaus große Entfernung der Fixsterne von unserer Erde anschaulich zu erläutern, hat Professor Gill, Direktor der Kap-Sternwarte in Südafrika, folgendes treffliches Beispiel aufgestellt. Keiner der Fixsterne steht der Erde näher als 4000 Milliarden Meilen; die meisten vielmehr in Abständen, welche 10 bis 1000mal so groß sind. Der am südlichen Himmel glänzende Hauptstern erster Größe a Centauri ist nach den neuesten Untersuchungen der Erde am nächsten. Nehmen wir nun an, es sei ein Schienenweg bis zu diesem Stern gelegt, und um den Verkehr zu „erleichtern," sei der Fahrpreis für den Kilometer auf ½ Pfennig herabgesetzt. Dank dieser Billigkeit wünscht ein Herr die Reise zu unternehmen. Er begiebt sich nach dem Bureau und erfährt dort zu seinem Staunen, daß der Fahrpreis 22,000 Millionen Mark beträgt! Als vorsichtiger Mann zieht der Fahrgast noch einige nützliche Erkundigungen ein. „Mit welcher Geschwindigkeit fahren Ihre Züge?" — „96 Kilometer in der Stunde, eingerechnet jeden Aufenthalt." — „Wann wird der Zug anlangen?" — „In 48 Millionen 663,000 Jahren, mein Herr." So würde ungefähr die Unterhaltung lauten, wenn die Sache möglich wäre; und um jene ungeheure Entfernung uns im Geiste vorzuführen, ist eine derartige Darstellung geeigneter als jede astronomische Ziffer.

Das Lazarettschiff. Die Voss. Ztg. berichtet: Aus Anlaß der gegenwärtig in Spandau stattfindenden Krankenträgerübung des dritten Armeecorps werden daselbst Versuche mit einem sogenannten Lazarettschiff gemacht. Die Militärverwaltung hat einen großen Spreekahn mit Verdeck gemietet, welcher in der Scharfen Lanke bei Weinmeisterhorn vor Anker liegt. Das Fahrzeug ist thunlichst wie ein Lazarett ausgerüstet, mit Betten, Mobiliar, Tragbahren und anderem Zubehör. Nachdem in den letzten Tagen bereits wiederholt Versuche mit der Unterbringung von Verwundeten, die durch Soldaten markiert wurden, in dem Kahn ausgeführt wurden, in Anwesenheit höherer Militärpersonen und Aerzte eine größere Probe mit dem Transport von Verwundeten in dem Fahrzeug vorgenommen werden. Fallen diese Versuche zur Zufriedenheit aus, so beabsichtigt die Militärverwaltung, im Kriegsfalle, wenn irgend thunlich, die Wasserstraßen beim Transport der Verwundeten in die Heimat zu benutzen.

Amtsstil. Im amtlichen Teile des Ortenauer Boten Nr. 140 macht das Bezirksamt Offenburg (Baden) folgende Mitteilung: „Infolge Erlasses Großh. Ministeriums des Innern ist die Hühner-Cholera in der jüngsten Zeit im südlichen Teile der Provinz Mailand in der heftigsten Weise aufgetreten." — Infolge — ist sehr gut!

Ivan Ivanowitsch trat aus der Dunkelheit hervor und an den Beichtstuhl heran; es schien, als sei er hinter dem Altar hervorgekommen.

Die Stimme des Beichtenden ertönte zuerst wie ein leises Gemurmel. Dann kam eine schnelle, heftige Frage des Priesters und darauf eine laute, fast höhnisch triumphierende Antwort. Vater Alexei kam aus dem Beichtstuhl hervor, bleich, zitternd und mit entsetzten Blicken. Er stützte sich auf die niedere Thür des Schreins und starrte Ivan mit weit aufgerissenen Augen an.

„Du Teufel!" stieß er hervor. „Du Dämon der Hölle! Aber du sollst dafür büßen! Noch heute soll ein Bote nach Kiew gehen — ich selbst will hin und den Behörden die Anzeige erstatten!"

„Nicht doch, Väterchen," lachte Ivan mit Hohn, „das wirst du nicht thun, denn ich habe dir meine Mitteilung unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses gemacht."

„Mein Gott! Mein Gott!" ächzte der Priester, auf die Kniee niedersinkend und die Hände zusammenschlagend, während Thränen gerechten aber ohnmächtigen Zornes seine Wangen herabrieselten. Ivan betrachtete ihn eine Weile schweigend, als wolle er noch eine Frage an ihn richten; dann aber schüttelte er den Kopf und verließ eiligen Schrittes das Gotteshaus.

Als endlich Anfissa erschien, die ihren Herrn allenthalben gesucht hatte, fand sie denselben wie in tiefem Gebet vor dem Altar knieend. Er kauerte ganz still und regungslos, so daß die alte Frau eine Furcht überkam.

„Väterchen!" rief sie leise, ihm die Hand auf die Schulter legend. Der Priester erhob sich in Hast.

„Ich weiß nichts, ich weiß gar nichts davon!" rief er verstört. „Nicht ein Wort kommt über meine Lippen!" Dann erkannte er seine treue Haushälterin. „O, du bist's, Anfissa," sagte er erleichtert.

„Komm, Väterchen, du mußt nun schlafen gehen," drängte sie, seinen Arm unter den ihren nehmend und ihn der Thür zuführend; er folgte ihr ohne Widerstreben. Sie ergriff die Laterne, schloß die Thür zu und beide eilten durch den Sturm ins Haus. Kaum aber hatte der Priester in seinem Wohngemach Atem geschöpft, als zum zweitenmal laut an seine Pforte gepocht wurde. Unwillig und Verwünschungen murmelnd, schob Anfissa den Riegel zurück und lugte durch die Thürspalte hinaus, wer der späte Störenfried noch sein könnte.

Die Thür wurde aufgestoßen, und ohne erst lange um Entschuldigung oder um Erlaubnis zu bitten, schob Sarakoff, der Inhaber der Polizeigewalt des Dörfchens, die alte Frau zur Seite und trat raschen Schrittes ins Zimmer. Der Pope erschrak, als er die Uniform des Beamten erkannte, aber er beherrschte sich und blieb ruhig.

„Willkommen, Anton Demitriwitsch," sagte er. „Was führt dich zu so später Stunde noch in mein Haus? Besorge Thee für Anton Demitriwitsch, Anfissa."

Der Beamte erhob jedoch ablehnend und verneinend die Hand und schaute den Priester mit einem eigentümlichen Blicke an. Es schien, als ob er auf die Frage desselben nicht gleich eine Antwort finden könne, denn er räusperte sich eine ganze Weile.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Eine kleinere Mostpresse,
wenn auch schon gebraucht, mit oder ohne Mahltrog, sucht zu kaufen.
Näheres bei Bäcker **Friz.**

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
von Bergmann und Co. Berlin und Frankfurt a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen fast die Hauptpflege **alles bish. dagew,** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc.** à St. 50 Pf. bei
Carl Fischer.
eröffneten Gruppen und Personen des
hundert in 13 Unterabteilungen, v
ritterlicher Zugsmarschall mit dem Ulm
gefolgt von 8 Fanfarenbläsern. Die
Gruppen stellen in größerem Maß
wir heute vormittag im Festspiele ge
Prozession dar, welche den 30. Juni
Grundsteinlegung zog.

Beutelsbach.

Verbot.

Das Betreten der Anlagen auf der Burg wird hiemit auf Antrag des Besitzers **Karl Bahnmüller** zur Krone hier in Folge der dort in letzter Zeit vorgekommenen Früchtendiebstähle verboten.

Zuwiderhandlungen müßten nach § 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Den 30. Juni 1890.

Schultheißenamt.
Schlör.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
PACKET 25 & 40 PF
nach Vorschrift des Geh. Hofrat Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.
Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Mädchen-Gesuch.
Auf Jakobi wird in ein Geschäftshaus in Gmünd ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** gesucht, im Alter von 18—24 Jahren, welche auch im Kochen bewandert ist.
Von wem, sagt die Redaktion.

Der Anker-Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Expeller zurückgreifen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; nur echt mit „Anker"! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke, Nürnberg.

K. Amtsgericht Schorndorf.

Das Konkursverfahren

über den Nachlaß des verstorbenen Michael **Stadelmann**, gewesenen Schneidermeisters in Schorndorf, ist nach Abhaltung des Schlußtermins heute **aufgehoben** worden.

Den 1. Juli 1890. **Amtsgerichtsschreiberei.** Hagenbuch.

Die Bezirksschulversammlung

soll am **Mittwoch den 9 Juli** dahier gehalten werden.

9½ Uhr: Musikalische Aufführung in der Kirche, zu welcher jedermann der Zutritt offen steht.

10½ Uhr: Verhandlung im oberen Rathaussaal:

1) Bericht des Bezirksschulinspektors.
2) Thesen über „die Erziehung zur Wahrhaftigkeit" (Schull. Saur.)
3) Referat über die von Trölsch'sche Karte zur Vorgeschichte unseres Landes (Mittelschullehrer Schwarz.)
4) Referat über die Minist.-Verf. vom 22. April 1890, betr. die Beschaffenheit der Lehrmittel (Aufs.-Lehrer Fichtel.)

Die Herren Ortsschulinspektoren wollen Lehrer und Ortsschulbehörden hievon in Kenntnis setzen und hierher Eröffnungsbescheinigung vorlegen.

Ueber den auf 10. Juli anberaumten **Lehrerdurchgang** wird am 9 Juli mündlich genauere Mitteilung folgen.

Schorndorf, den 30. Juni 1890. 2

K. Bezirksschulinspektorat. Gros.

Schorndorf.

Der Weg nach Buhlbronn durch die Süßchenweinberge und den Spitalwald wird hiemit unter Strafandrohung

verboten.

Den 27. Juni 1890. **Stadtschultheißenamt.** Friz.

Schorndorf.

Luise Dengler, ledig von hier, bringt am nächsten **Montag den 7. Juli**, nachmittags 2 Uhr im II. und letzten Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

18 a 55 qm Wiesen auf der Au hinter der Hahn'schen Kunstmühle.

Angekauft um 500 ℳ

Liebhaber sind eingeladen.

Den 1. Juli 1890. **Ratsschreiberei.** Friz.

Schorndorf.

Am 3. **Juli** werden im Spitalwald Hegnach

100 eschene und erlene Stützen, 4 eschene Trümmer, 3 Meter lang,

verkauft, sodann aus dem Waldteil Frauenberg

245 forchene Wellen und 1 Los Abfallreis.

Zusammenkunft früh 7 Uhr beim Rondell.

Stadtförster **Fischer.**

Am **Donnerstag den 3. Juli, morgens 6½ Uhr** wird in Manolzweiler im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:

1 Kalb, 14 Tage alt, 1 Ovalfaß, 879 Liter haltend, 1 Brennhafenkuppel, 2 Strohsäcke, 11 gebr. Säcke, 1 Kinderbettlade, 1 Mostpresse samt Mahltrog und Stein, 4 alte Wagenräder, 2 alte Wagenleitern, 1 Waagscheitle, und der Heugrasertrag von 87 a 27 qm im Mädach in 3 Parzellen.

Zusammenkunft im Hirsch.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag, morgens 6 Uhr** haben auszurücken:

Die Abjutanten, die Zugführer der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr, Hornisten, Trommler, sämtliche Steiger und Retter.

Das Kommando. Emil Schmidt.

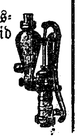
Pumpen

für häusliche und gewerbliche Zwecke in **reichster Auswahl**, vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, hat als **Spezialität** auf Lager

Th. Veil,

mechan. Werkstätte hier.

Ausführung schwierigster Projekte.



Nächsten **Montag den 7. ds. Mts., morgens 6½ Uhr** wird auf dem Rathause in Beutelsbach im Wege der Zwangsversteigerung verkauft:

30 Zentner Futter, 3 Fässer im Gehalt von 16—19 Imi und 1 Kasten mit Glasaufsatz.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Dr. med. Hans Donner

homöop. Arzt

ist von **Cannstatt** nach **Stuttgart** verzogen, **Wohnung Kasernenstr. 49.** Sprechstunde tägl. von 2—½4 Uhr. Sonntags 8—10 Uhr. 3' (M)

Veteranen — Verein

Schorndorf.

Der Verein hält seinen

Ausflug

bei günstiger Witterung am **Sonntag früh 6½ Uhr** nach Kottweil. Versammlung am Bahnhof.

Der Ausschuss.

Verlaufen

hat sich vor 8 Tagen ein **gelber Rattenfänger.** Der jeweilige Besitzer wird freundlich gebeten, denselben im Waldhorn zu Schorndorf gegen gute Belohnung und Entschädigung des Futtergeldes abzugeben. Vor An- und Verkauf wird gewarnt.

Ein ordentliches, fleißiges

Mädchen,

das womöglich schon gedient hat, findet bis Jakobi Stelle.

Bei wem, sagt die Redaktion.

2000 Mk.

auf Güterscherheit sofort aufzunehmen gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion.

Danksagung.

Nachdem ich ca. 4 Monate lang wegen scrophulöser Hornhaut- und Regenbogenhaut-Entzündung zum Spezial-Arzt gegangen war, welcher mir stets giftige Tropfen in die Augen that, ohne daß sich irgend welche Besserung zeigte, wandte ich mich an den **homöopathischen Arzt** Herrn **Dr. med. Bolbeding in Düsseldorf**, der mir Arzneien zum Einnehmen gab, durch welche ich in ungefähr 6 Wochen gänzlich von meinem schweren Augenleiden befreit wurde. Herrn **Dr. Bolbeding** für meine glückliche Heilung meinen besten Dank.

Düsseldorf, Capuzinergasse Nr. 10.

Frau Paul Witzig.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund **für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westfl.

Fräulein Lina W....

Brief erhalten! Herzlichsten Dank! Darf ich nicht um nähere Adresse bitten? postlagernd Schorndorf **S. 613.**

Strengste Diskretion Ehrensache.

Bernhardinerhund

zu verkaufen.

Rüde, 3½jährig, sehr wachsam und gutmütig, wird bei voraussichtlich guter Behandlung billig abgegeben.

Näheres bei der Expedition des Blattes. 3₂

Das Heugras

von ¾ Wiesen hat zu verkaufen.

Böhringer.

Winterbach.

Ein gelber Rattenfänger

ist mir **zugelaufen** und kann binnen 8 Tagen gegen Kosten abgeholt werden.

Jakob Zehender.

Zu vermieten

eine freundl. Wohnung

an eine ruhige Familie bis Sept. oder Martini.

Näheres bei der Redaktion.

Winterbach.

Nächsten Freitag, morgens 8 Uhr werden bei Bäcker Eisele 2 gute einsp. **Kuhwägele** verkauft.

Sofort ein **Laufmädchen** gesucht. Von wem, sagt die Redaktion.

Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten u. Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 250 Muster-Vorzeichnungen f. Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3

führt dich zu so später Stunde noch us? Besorge Thee für Anton Demirissa."

eamte erhob jedoch ablehnend und verHand und schaute den Priester mit ümlichen Blicke an. Es schien, als ie Frage desselben nicht gleich eine den könne, denn er räusperte sich eine

(Fortsetzung folgt.)

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer

№ 78. 55. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg. durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 90 Pfg.

Samstag den 5. Juli 1890.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Ulmer Münsterst.

(Fortsetzung.)

Bei schönstem Wetter traf heute Vormittag 8.45. Se. Majestät aus Tübingen hier ein und wurde am Bahnhof von allen hier anwesenden Fürstlichkeiten begrüßt. Den ganzen Vormittag herrschte ein unbeschreibliches Menschengewühl auf den Straßen. Die hohen und höchsten Herrschaften wurden beim Anfahren von dem Publikum enthusiastisch begrüßt. Präzis 11 Uhr erschienen JJ. MM. in der K. Hofloge, das Haus brach in Hochrufe aus und die Kapelle intoniete die Königshymne, welche stehend angehört wurde. Das Festspiel selbst überraschte zunächst durch die vorzüglichen Dekorationen. Es zerfällt in 3 Hauptabteilungen, welche durch einen Trilog zwischen der Ulmia (Frau Wahlmann) und den Genien der Frömmigkeit und Kunst durch schwungvoll dichterische Verse eingeleitet und geschlossen werden. Der erste Teil ist dem Verfasser entschieden am besten geraten. Es handelt sich um das Fest der Grundsteinlegung. Der Gang der Handlung, die ergreifenden Hymnen, die Pracht der Kostüme, die würdevolle Haltung der Mitwirkenden wirkten mächtig auf die Zuschauer. Der zweite Teil behandelt den Einzug Kaiser Karls V. in Ulm und die Kämpfe der Reformation, und der dritte den Einzug des kaiserl. Generals von Thüngen nach der Schlacht bei Höchstädt und Vertreibung der Franzosen aus Ulm. Das Ganze hinterließ bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck.

Der Festzug Im Gegensatz zu gestern haben die Ulmer heute entschiedenes Wetterglück. Um 2 Uhr war in den Straßen, welche der Festzug berühren sollte, kaum mehr durchzukommen. Kurz vor 3 Uhr erschienen Ihre Kgl. Majestäten und die anderen hier anwesenden Fürstlichkeiten, Minister u. s. w. in dem großen Königszelt gegenüber dem Münsterturm von der zahllosen Menschenmenge mit endlosen Hochrufen begrüßt. Punkt 3 Uhr nahm der Festzug seinen Anfang. Er bietet ein Bild der Geschichte Ulms und seines Münsters, seit des letzteren Grundsteinlegung am 13. Juni 1377 bis auf den heutigen Tag. Der heutige Festzug unterscheidet sich von dem von 1877 dadurch, daß nicht nur das 14., 16. und 18. Jahrhundert, sondern auch die beiden dazwischen liegenden Jahrhunderte (das 15. und 17.) zu einer Darstellung gelangen, die über alles Lob erhaben ist. Mit ungeheuren Kosten, mit ebenso prachtvollen, als historisch wahren Kostümen haben die Ulmer eine äußerst glückliche Auswahl für jede Rolle passenden Persönlichkeiten nach Gesichtsbildung und Statur getroffen, so daß daraus ein Bild entstand, das jeden Zuschauer vergessen ließ, daß wir am Ende des 19. Jahrhunderts leben. Den Zug eröffneten Gruppen und Personen des 14. Jahrhundert in 13 Unterabteilungen, voraus ein ritterlicher Zugsmarschall mit dem Ulmer Banner, gefolgt von 8 Fanfarenbläsern. Die folgenden Gruppen stellen in größerem Maßstabe, als wir heute vormittag im Festspiele gesehen, die Prozession dar, welche den 30. Juni 1377 zur Grundsteinlegung zog.

Zunächst kamen 5 Berittene, nämlich der Ulmer Herold, mit 2 Begleitern und 2 Reisigen des Abts von Reichenau. Es folgen singende Knaben, blumenstreuende Mädchen und andächtige Jungfrauen. Dann kam die Geistlichkeit, zuerst 2 Aebte, dann die Martinsbrüder vom Karthäuserorden, auch Totenfahrermönche genannt, hierauf die Dominikaner, die Augustiner, die Franziskaner und nach ihnen 4 weibliche Frauenorden. Es folgten der große und der kleine Rat, (Vertreter, Patrizier und 17 Zünfte), darunter der Bürgermeister Ludwig Krafft, der Altbürgermeister Johann Ehinger, der Stadthauptmann Conrad Besserer u. s. w. Dann kommt die Ulmer Bürgerschaft des 14. Jahrhunderts: berittene Patrizier und Patrizierinnen ziehen dem ein vergoldetes Schiff darstellenden Festwagen voraus, auf welchem inmitten jugendlicher Genien fünf allegorische Frauengestalten, (Ulmia, Frömmigkeit, Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei) thronen. Auf dem ganzen Zug wurde diese Gruppe mit endlosen Hochrufen begrüßt. Wie schön waren doch die Trachten des „finsteren" Mittelalters! Jungfrauen umgeben den Festwagen, unter diesen die edle Frau Hedwig Besserer mit 2 Kindern, es folgen die Mitglieder der Münsterbauhütte, Baumeister und Künstler, sodann die 17 Zünfte mit ihren Fahnen und sonstigen Attributen.

Das 15. Jahrhundert eröffnet ein Kaufmannswarenzug unter Deckung von berittenen Reisigen, Krämer und Krämerinnen, fahrende Künstler, Spielleute und Schüler haben sich diesem Zuge angeschlossen, es folgt eine Gruppe bewaffneter Bürger, die einen gefangenen Raubritter in die Stadt bringen. Eine weitere reich kostümierte Gruppe bringt die Erzherzogin Mechtildis von Oesterreich mit Hofstaat, Rittern und Reisigen.

(Schluß folgt.)

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Urach, 1. Juli. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr zogen über die Festung Hohenurach einzelne Gewitterwolken herauf, die anfangs nichts Schlimmes befürchten ließen. Doch plötzlich ballte der Sturm dieselben zusammen, jagte sie über das Thal und auf die Alb. Der Hagel, mit Regen untermischt, fiel glücklicherweise kaum zwei Minuten lang. Die Schlossen waren stark erbsengroß und richteten keinen nennenswerten Schaden an, obwohl der Boden ganz davon bedeckt war.

Ulm, 1. Juli. Auch heute ist der Verkehr in unserer Feststadt noch ein sehr bedeutender. Das Festspiel wurde mit glänzendem Verlauf wiederholt; auch eine nochmalige Beleuchtung des Münsters und ein Festbankett soll am Abend stattfinden. Bei dem gestrigen Bankett in der Markthalle fühlte man sich inmitten der historischen Figuren und Persönlichkeiten ganz in die alte Zeit versetzt. Es entwickelte sich bald ein vergnügtes, heiteres Leben, das bis zum frühen Morgen andauerte.

Aus dem Oberamt Hall, 1. Juli. Am gestrigen Abend wurden in einer Teilgemeinde unserer Gegend zwei Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren durch einen Heuwagen überfahren. Die Beiden hatten sich an die Deichsel eines angekoppelten Wagens gehängt, waren zu Fall gekommen und überfahren worden. Das eine derselben hat leichtere Verwundungen am Arm, das andere eine schwere Verletzung am Fuß.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat der „Post" zufolge vor kurzem in betreff der Erziehung seiner Söhne seine Willensmeinung dahin ausgesprochen, daß die Prinzen, insonderheit der Kronprinz sowie Prinz Eitel Fritz, im Kadettencorps erzogen werden. Es sollen bereits Anweisungen hierüber ergangen sein.

Berlin, 1. Juli. Eine im Laufe der vergangenen Woche in dem Zehlendorfer Forst entdeckte geräumige Höhle, welche Wilddieben zum Aufenthalt vorher gedient zu haben schien, soll, wie sich beim Ausräumen derselben, einem Lokalberichterstatter zufolge, unzweifelhaft ergeben habe, Falschmünzern als Werkstatt gedient haben. Das vollständige Handwerkszeug einer Falschmünzerbande sei vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Ebenfalls seien Blei und Zinkstücke vorgefunden und in Beschlag genommen, sowie Gipsformen und Stempel zur Herstellung von verschiedenen Münzen zu Tage befördert, und in das Amtsbureau von Zehlendorf abgeliefert worden. Die Ermittlungen über die Bande sind bisher ohne Ergebnis geblieben.

Berlin, 1. Juli. „Ein Scherz", hat in verflossener Nacht schreckliche Folgen nach sich gezogen. Die in der Klaviaturenfabrik in der Mühlstraße beschäftigten Arbeiter May, Dennert und Sabatke gingen nach Feierabend gestern in eine Destilation. Gegen 12 Uhr nachts brachen sie auf, um nach Hause zu gehen. Als sie die Unterbaumbrücke passierten, packte Dennert seinen Freund Sabatke im Uebermut plötzlich am Genick und am Bein und hielt ihn über das Geländer der Brücke mit den Worten: „Na wie wär's, wenn ich Dir einmal ein Bad bereiten würde." — Da, in demselben Augenblick — ein Schrei, ein dumpfer Fall ins Wasser, Sabatke war verschwunden. Dennert hatten die Kräfte verlassen, er hatte seinen Freund fallen lassen. Trotzdem man diesem sofort den Rettungsball zuwarf, blieb er verschwunden, die Leiche war bis heute Mittag noch nicht gefunden. Dennert ist verhaftet worden, ebenso May, weil man annimmt, daß auch dieser den Tod des Sabatke mit herbeigeführt hat.

Berlin, 2. Juli. Ein Scheitern der Generalakte der Antisklavereikonferenz in Brüssel wegen des Widerspruchs Hollands gegen die Zollerhebung wird hier nicht befürchtet, da man glaubt, Holland werde den Widerspruch aufgeben.

Berlin, 2. Juli. Das Abschiedsgesuch des Kriegsministers v. Verdy du Vernois befindet sich, wie der „Börs.-Ztg." von gut unterrichteter Seite berichtet wird, bereits in dem Cabinet des Kaisers und wäre auch schon erledigt worden, wenn nicht Einflüsse persönlicher Art an den Monarchen herangetreten wären, welche es ihm wünschenswert gemacht hätten,